



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Zimmelova, Olga, *Punta Eolo (Erdhügel)*, 1986, Lehmmerde, circa 10 x 6 m (Objektmass), Privatbesitz

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□□

#### Name

Zimmelova, Olga

#### Namensvariante/n

Gehr, Olga

#### Lebensdaten

\* 1.2.1945 Majdalena

#### Bürgerort

Uzwil (SG)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Tschechische Malerin und Zeichnerin und Bildhauerin.  
Installation, Druckgrafik. Seit 1968 in der Schweiz, seit 1982  
auch in Italien

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Installation, Film, Videokunst

#### Lexikonartikel

Olga Zimmelova wächst in der Tschechoslowakei auf. Besuch des Gymnasiums in Tábor. An der pädagogischen Fakultät in České Budějovice studiert sie Russisch und Zeichnen; 1967 Diplomabschluss. Als die Truppen des Warschauer Paktes 1968 in Prag einmarschieren und den sozialistischen Reformbestrebungen ein Ende setzen, übersiedelt Zimmelova in die Schweiz. 1969–1972 Besuch der Schule für Gestaltung in Luzern; Gastsemester an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. 1970 lernt sie den Plastiker Andreas Gehr kennen, den sie 1974 heiratet. 1974 Geburt der Tochter Sulamith, 1976 der Tochter Damaris. 1980 Eidgenössisches Kunststipendium. Nach der Scheidung lebt sie mit den Töchtern 1982–84 in Rom, wo sie am Istituto Svizzero zwei Studienjahre verbringt. 1983 und 1999 Werkbeitrag der Stiftung Pro Arte. 1985

Studienaufenthalt am Institute for Women's Education in Banasthali Vidyapith, Rajasthan (Indien). Zwischen 1984 und 1996 lebt sie weiterhin in Italien, zuerst auf der rauen Insel Ventotene und zwischen 1987 und 1996 in Bosa auf Sardinien, wobei die Kontakte mit der Schweizer Kunstszene aufrecht erhalten bleiben. 1997 Rückkehr in die Schweiz. 1997–2006 Atelier im Werkverein Bildzwang, Luzern, Verein zur Förderung des Kunstschaffens im Raum Luzern. 2003 Preis des Kulturfonds, Bundesamt für Kultur. 2006 Aufenthalt am Istituto Svizzero in Venedig. Lebt heute in Basel.

Die Künstlerin setzt auf eine gestaltende Sprache, die ganz dem Akt des Malens gewidmet ist. Der Pinselstrich ist autonomes Grundelement, ohne Verweis auf Gegenständlichkeit und Bedeutung. Schwungvolle, fließende Pinselzüge werden in rhythmischen Abfolgen mit finger- oder handbreiten Pinseln auf die Unterlage aufgetragen, ohne ein strenges geometrisches Muster zu bilden. Die mit hoher Konzentration vorgenommene Setzung der Pinselstriche folgt dem Fluss der Hand. Körper und Malerei stehen in engem Verhältnis zueinander. Die Arbeiten von Zimmelova sind häufig «raumgreifende» Bilder, die aus der Bewegung des gesamten Körpers entstanden sind, Pinselstrich an Pinselstrich. Ohne eine vorgegebene kompositorische Absicht und ohne ersichtlichen Mittelpunkt sind sie als ganzes, strahlendes Raumkontinuum erfahrbar (*Die Farben des Erwachens*, Acryl auf Leinwand, 1988, 2 x 7,5 m).

Der körperbezogene Charakter ihrer Malerei zeigt sich bereits in den um 1980 entstandenen Arbeiten mit dem bezeichnenden Titel *Mein Herzrhythmus*: Die Künstlerin malt mit umgehängtem Stethoskop nach dem Rhythmus ihres Herzens. Der Pinselduktus ist in unmittelbarem Einklang mit dem Herzrhythmus. Die in Rot, Gelb und Blau auf einer in Neutralgrau grundierten Leinwand aufgetragenen Pinselstriche gehorchen, wie ein Atemzug, einem innerlichen und körperlichen Imperativ.

Die neben- und übereinander gesetzten Pinselstriche erzeugen einen Farbklang, der vom einmaligen Charakter eines bestimmten Ortes, in dem die Künstlerin gelebt hat, geprägt ist. Auch während ihrer Arbeit im Freien lässt sich Zimmelova von den Eigenschaften gewisser Landschaften – sei es auf der Insel Ventotene, in Rom, Bosa, Venedig oder in der Schweiz – und den wechselnden Lichtverhältnissen inspirieren, wie eine Reihe von Zeichnungen, die zwischen 1978 und 1992 entstanden sind, mit dem subtilen Variieren der Tonalitäten und Farbklänge veranschaulichen. Die Natur ist Quelle sinnlicher Erfahrungen, die vorgefundenen Materialien – Lehm, Stein, Holz, Erde – werden auch als Grundelemente für die künstlerische Gestaltung hinzugezogen.

Werke: Lugano, Banca del Gottardo; Kunstmuseum Luzern; Luzern, Stadthaus; Luzern, Luzerner Kantonalbank; Zug, Landis & Gyr.

Simonetta Nosedà, 2008

### **Literaturauswahl**

- Damaris Gehr und Olga Zimmelova: *Spiel der Spiegelungen*. Zürich: Howeg, 2012
- *Olga Zimmelova. Pinselstriche*. Meggen, Gemeindogalerie Benzholz, 2006. Text: Olga Zimmelova. St. Gallen: Vexer, 2006
- *Olga Zimmelova. Unterwegs mit dem Bild*. Galerie Kriens, 2006. [Texte:] Sulamith Gehr [et al.]. Luzern: ars pro toto, 2006
- *Anna Bianchi. Al Meier. Olga Zimmelova*. Roma: Istituto Svizzero, 1983 (Artisti dell'Istituto Svizzero di Roma. Collectanea 5), 3 Hefte
- *12 Junge Schweizer Künstler*. Zürich, Halle für internationale neue Kunst, 1980. [Texte:] Christel Sauer [et al.]; Hrsg.: Ink, Halle für internationale neue Kunst. Zürich, 1980 (Dokumentation 7)
- *Olga Zimmelova*. Kunstmuseum Luzern, 1977. [Text:] Niklaus Oberholzer. Luzern, 1977
- *Innerschweizer Almanach*. Hrsg.: Otto Odermatt. Stans: Dabra, 1972-76, 2 Bde.

### **Website**

<http://www.kunst-forum.ch/html/detail.asp?PersonID=268>  
[http://www.bildzwang.ch/kuenstler/olga\\_zimmelova.html](http://www.bildzwang.ch/kuenstler/olga_zimmelova.html)

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001980&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.